

Pfarrblatt

Groß-Inzersdorf

Pfarrverband „Weinland um Maria Moos“

Homepage: pfarre.grossinzersdorf.info

Ausgabe: Sep. – Dez. 2020



Liebe Schwestern und Brüder in der Pfarre, liebe Groß-Inzersdorferinnen und -Inzersdorfer,

an der Schwelle zum Herbst feiern wir Erntedank. Wie in jedem Jahr, und doch heuer so ganz anders. Hinter uns liegen ungewöhnliche Monate mit außergewöhnlichen Erfahrungen, für die meisten von uns verbunden mit viel Improvisation.

Von einem auf den anderen Tag: Homeoffice. Die Kinder zu Hause, die Enkel durften nicht zu den Großeltern, Reisen ein Problem, der längst geplante Urlaub fiel aus oder musste den Reisebeschränkungen angepasst werden.

Maske ab, Maske auf...

Die meisten von uns haben bald gelernt, sich einzuschränken und sich an die Regelungen zu gewöhnen, die helfen sollen, die Verbreitung des Coronavirus einzudämmen.

Etwas unsicher gehen wir auf die kalte Jahreszeit zu; ganz sicher können wir jetzt nur sagen, dass auch die nächsten Wochen anders werden als sonst. Wir werden weiterhin flexibel sein müssen, und wir werden uns auch weiterhin noch einschränken müssen.

Heuer zu Erntedank sollten wir uns daran erinnern, dass wir dankbarer sein wollten für die oft „unbedankte“ und vielfach undankbare Arbeit der Menschen in sogenannten „systemrelevanten Berufen“ in den Supermärkten, den Apotheken und Drogerien, in den Spitälern und in der häuslichen Pflege wie in der Abfallbeseitigung und der Entsorgung.

Wir sollten uns erinnern an die vielen kleinen und großen Zeichen der Solidarität, angefangen in der Nachbarschaftshilfe bis hin zu den staatlichen Förderprogrammen.

Heuer zu Erntedank könnten wir bewusster „Danke“ sagen für die Arbeitsstelle, die wir haben, für Kindergarten und Schule, für unser Sozialwesen und nicht zuletzt für die Freiheit und den Frieden, die unser Leben seit vielen Jahrzehnten prägen.

Heuer zu Erntedank sagen wir mit großer Freude „Vergelt's Gott!“ für alle, die über den von Robert Huber eingerichteten You-Tube-Kanal die vielen Gottesdienste in der schönen Kirche mitgestaltet und daheim mitgefeiert haben – was für eine großartige Möglichkeit, zwar nicht räumlich, aber im Gebet verbunden zu sein in einer eigenartigen Zeit...!

Heuer zu Erntedank werden wir uns vielleicht eher bewusst als sonst, dass das alles nicht selbstverständlich ist, und dass wir das alles nicht (allein) unserer eigenen Kraft verdanken.

Heuer zu Erntedank wäre eine gute Gelegenheit, einander einmal ein „Vergelt's Gott!“ zu sagen in der Familie, in der Nachbarschaft, im Freundeskreis, in Kindergarten und Schule, am Arbeitsplatz und auch den Politikerinnen und Politikern.

Und klar: „Danke!“ zu sagen dem Vater im Himmel, der uns so reich beschenkt hat.

Ganz persönlich danke ich ihm für Euch, für die Menschen in Groß-Inzersdorf, deren Pfarrer zu sein ich in den kommenden Jahren die Freude habe!

Und Euch sage ich danke für das so berührende „Gästebuch“, das Ihr mir im Anschluss an die (vorerst) letzte Messe „auf You-Tube“ geschenkt habt!

Zwei Bitten hätte ich auch: begegnet mir weiterhin so offen wie bisher – und seid noch geduldiger mit mir als bisher...!

Danke dafür. Und vergelt's Gott!

P. Hans-Ulrich Möring OT
Pfarrprovisor



In den folgenden Ausgaben bringen wir eine Abschrift der Kirchenchronik und Gedenkbücher unserer Pfarre. Wir hoffen, alles richtig entziffert zu haben und haben uns auch bemüht, Erklärungen für spezifische Wörter (in Klammer in KURSIV) mit zu liefern. Wir geben zu bedenken, dass sich sowohl Ausdrucksweise als auch Rechtschreibung mit der Zeit gewandelt hat.

Chronik (um das Jahr 1833 durch P. Julius

Hörweg erfasst. Er hat auch versucht, den „Ursprung“ unseres Dorfes und Pfarre nieder zu schreiben)

Vom Ursprunge und der Gründung dieses Dorfes konnte bisher noch gar nichts aufgefunden werden.

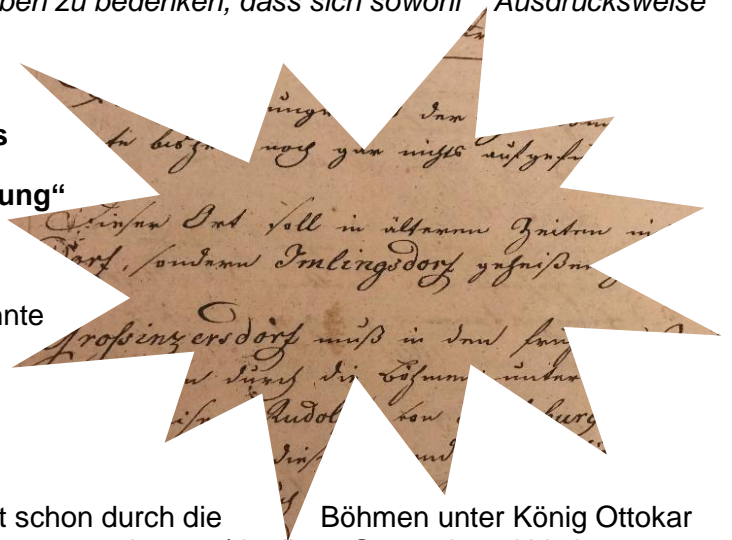
Dieser Ort soll in älteren Zeiten nicht Großinzersdorf, sondern Imlingsdorf geheißen haben.

Großinzersdorf muss in den früheren Zeiten, vielleicht schon durch die Böhmen unter König Ottokar der unter Kaiser Rudolph von Habsburg zweimal |: an 1276 und 1278 :| in diese Gegend, und bis ins Marchfeld zog, und der auch das einst eine Stunde von hier gelegene Dorf Ebersdorf zerstört haben soll, auch aber durch die älteren feindlichen Einfälle der nahegelegenen Hungare, viel gelitten haben. Dies lässt sich aus dem vermuten, weil man allhier bis dato noch fast in jedem Hause eine oder mehrere Erdhöhlen |: Erdställe genannt :| vorfindet, wo sich die Einwohner dazumal bei schnellen und unvermutheten feindseligen Einfällen mit ihrer besten Habe mögen geflüchtet und gerettet haben.

Die Alten wissen wohl noch manches von den Plünderungen, Zerstörungen und Mißhandlungen zu erzählen, wie sie es von ihren Vorältern gehört haben, nemlich, dass die feindlichen Hungare die vor Flucht in ihren Erdställe verborgenen Bewohner durch die kleinen oben angebrachten Luftöffnungen mit hinein geworfenem Feuer erstickten, weil sie ihnen anders durch die stark angebrachten und gut verrammelten Eingänge nicht leicht zukommen konnten: ferner dass sie ihnen ihre Weine auslaufen ließen, ihr Vieh wegtrieben, und drgl. Aber etwas Umständlicheres über die Schicksale dieses Ortes während der früheren bedrängten Zeiten weiß doch niemand anzugeben, und etwas Schriftliches findet sich nicht vor.

Auf einem kleinen Zettel, vermutlich aus einer Haus-Chronik der P.P. Franciscaner in Zistersdorf herausgenommen, aber in viel späterer Zeit geschrieben |: copirt :| fand sich folgendes aufgezeichnet:

Anno 1679 ...regierte hier in der ganzen Gegend herum die Pest; ...war ausgesetzt von Seiten des Klosters deren P.P. Franziskanern zu Zizersdorf P. Victor Hörm, so hernach anno 1691 in Zizersdorf Guerdian (*Vorstand oder „Chef“ im Kloster*) wurde
Anno 1713 ...regierte ebenfalls hier herum die Pest, ...war ausgesetzt von Seiten deren wohlehrwürdigen P.P. Franziskaner zu Zizersdorf P. Michael Hauer, welcher auch die Pest glücklich überstanden
Die Pest von 1713 war auch die letzte, die in unserem Vaterlande, und in dem übrigen Europa gewüthet hat. Seitdem wurde dieses Uebel, welches früher manchmal halbe Reiche entvölkert hatte, durch die eingeführten, wohlthätigen Contumaz Anstalten (*ein Begriff aus dem 19. Jahrhundert für Quarantäne-Anstalt*) gegen die Morgenländer, wo diese Krankheit eigentlich zu Hause ist, immer hintangehalten, und Millionen Menschenleben gerettet.
Anno 1731: schon seit mehreren Jahren hat die hiesige Gemeinde darauf getragen, sich ein eigenes Gotteshaus zu erbauen, und hat endlich auch im Jahre 1731 den Grund dazu gelegt.



Geburten/Hochzeiten/Trauerfeiern Juni - September 2020



Glückwunsch zum Baby

Sarah Lehner (14.06.)

Lillia Just (24.08.)



Wir gratulieren zur Hochzeit

Sonja Kronberger und Thomas Schuster (18.07.)



In stillem Gedenken

Leopold Schwarzmann (02.08.)



Bilder aus der Pfarre – Juni bis September 2020

11. Juni: Fronleichnam Übertragung mit Weihbischof Mag. Stephan Turnovszky



05. Juli: ÖKB Messe



01. August: Verabschiedung P. Karl



15. August: Fußwallfahrt Maria Moos



Wir stellen vor!

Der Gross Inzersdorfer Heimatdichter FRIMBERGER

Johann Georg Frimberger (*16. Dezember 1851 in Groß-Inzersdorf; † 23. November 1919 in Wien) war ein österreichischer Dialektdichter und Schriftsteller des Weinviertels. 1956 wurde die *Frimbergergasse* in Wien-Hietzing nach ihm benannt.

„Da gehngán de Gássen i(n)'s Ober- und Unterort und da is d' g'mauerte Bruck über'n Ba(ch), und enten is's Wirtshaus, s'großmächtige. Da is der Kaufmann und da scho' der Nepomuk, g'weiß't schen, und da d' grade Straß furt, a Stückl ner mehr – ja, voran i(n) den Haus rechts...“ (aus dem Gedicht „Hoam“).

Ja - da in Groß Inzersdorf wurde der Sänger und Heimatdichter der „Ui-Mundart“ geboren.

Frimberger's Vater war ein geschickter Bindermeister. Seine Mutter war eine geborene Rauscher aus Neusiedl/Zaya. Familie Frimberger hatte 8 Kinder und „Schursch“ galt in der Schule als der beste Schüler und Zeichner. Da er auch wunderbar singen konnte, ließ ihn der Vater auch Klavier, Violin- und Gesangsstunden geben. Der Pfarrer meinte, Georg wäre gescheit und sollte studieren. Das viele Geld dafür streckte ein reicher Freund vor und so konnte er in Wien die Oberrealschule am Alsergrund besuchen. Im Jahr 1870 erhielt er die Stelle eines Zeichners im „Bureau der Kaiser Ferdinand-Nordbahn“.

Am 1. Juni 1875 heiratete er Maria Seitz und musste die Stelle eines Ober-Offizials bei der Werkstättenleitung in Mährisch-Ostrau antreten. Nach 2,5 Jahren wurde Frimberger wieder nach Wien zurückversetzt. Er und Maria bekamen die Töchter Marianne und Gisela. Georg war nun als Archivar angestellt. Dieser Dienst war nicht mehr so anstrengend und er hatte mehr Zeit für die Familie und seine Dichtkunst. Die Eltern bereiteten ihren Kindern eine liebevolle Kindheit und die Familie besuchte regelmäßig Groß Inzersdorf.

Frimberger schrieb viele Gedichte, Erzählungen - besonders Dorfgeschichten und war jahrelang Obmann der „Deutsch-Österreichischen Schriftstellergenossenschaft“. Seine Eltern starben 1900 bzw. 1905 und fremde Leute zogen in das Elternhaus, da auch seine Geschwister bereits alle verstorben waren. 1907 bezog die Familie eine eigene Villa am Fuß des Wilhelminenberges in Ottakring. Leider verstarb seine Gattin schon 1909. Seine Freude waren die Töchter: Gisela war Bürgerschullehrerin und Marianne wurde eine recht bekannte Malerin und Kinderbuch-Illustratorin.

Seinen Urlaub verbrachte er nun fast jedes Jahr in Stillfried/March bei seinem Schwager, wo auch sein angeblich bestes Buch „Is's g'fälli'?“ entstand.

Zu Frimberger's 60. Geburtstag gratulierten neben dem Bürgermeister der Stadt Wien (Dr. Josef Neumayer) viele „Dichterfreunde“, sein guter Freund Peter Rosegger schrieb sogar ein kleines Gedicht in das Geburtstagsalbum. Nach dem 1. Weltkrieg machte sich ein Herzleiden bemerkbar und er verstarb 1919. Er wurde auf dem Ottakringer Friedhof begraben, wo eine vom Bildhauer Fritz Hähnlein modellierte Büste aus weißem Marmor Frimberger's Grab ziert. Seine „Landsleut“ vergaßen ihn nicht und ließen zu seinem 100. Geburtstag eine Gedenktafel an seinem Geburtshaus anbringen.

„Wia mei' Voda jung is' g'west,
recht jung und, wos's Ollabest',
lusti', volla Schelmarei,
bei an jad'n Gspoaß dabei,
hot er ah brav g'sunga gern
von da Liab und von de Stern,
holt von oll'n, von wos ma singt,
wonn oa'm's Herz vor Freud' schier z'springt,
wonn ma volla Schneid' und G'sund
gleich de gonz' Welt hols'n kunnt!“
(Johann Georg Frimberger)



Termine

Aufgrund der unsicheren Situation können die Termine nur kurzfristig verlautbart werden.



Der MICHAELSKALENDER 2021

kann **ab Oktober** nach jedem Gottesdienst bei der Kinderecke um **EUR 9,-** erworben werden.

Impressum:

V.i.S.d.P. Pfarrblatt der Pfarre Groß-Inzersdorf

Redaktion:

P. Hans-Ulrich, 0676-935 59 11 hans-ulrich.moering@chello.at

P. Piotr, Andrea Frohner

Layout: Andrea Frohner (pfarre@grossinzersdorf.info)

Kanzleistunden im Pfarrhof Groß-Inzersdorf:

Aufgrund der derzeitigen Situation können Kanzleistunden nicht abgehalten werden.

Nutzen Sie für Intentionen den Briefkasten

im Vorraum der Kirche!

PGR Groß-Inzersdorf

